

Grosse Begeisterung für das Ballet Junior Genève

Tanz in Vollendung im Phönix-Theater in Steckborn

(jo) Dem Ballet Junior Genève ist es gelungen, erneut an seinen Erfolg von 2012 anzuknüpfen, als es zum ersten Mal im Phönix-Theater die ZuschauerInnen mit der ihm eigenen, unverkennbaren Tanzsprache, ja Tanzkunst, begeisterte, die sie förmlich zelebrierte. Drei Stücke, die verschiedener kaum sein konnten, wurden aufgeführt, alle zeigten insgesamt die grosse Spannweite ihres tänzerischen Könnens. Tanz, das ist ja die Sprache des Körpers und des Augenblicks, der gesehen und erlebt werden muss, da er nur so lange lebendig ist, wie er gezeigt wird. Aber genau diese Lebendigkeit, die packt und anregt, konnten die jungen Tänzerinnen und Tänzer den Zuschauenden vermitteln. Höhepunkt dürfte der dritte Tanz, «Monger» gewesen sein, da er gleichsam in einem tänzerischen Rausch alle Momente des Tanzes in sich vereinigte und zum Ausdruck brachte.

Merry-go-round

Der Titel erinnert an das bekannte Kinder-Karussell: Die Welt, die sich dreht, immer und immer wieder im Kreis und dabei bei Kindern viele Momente der Freude auslöst. Aber wäre ein «Karussell» ohne Musik denkbar? Oder gar ein Tanz? Eigentlich nicht – nur dieses erste Tanzstück des Ballet Junior wurde ohne Musik getanzt. Zugegeben, das war ungewöhnlich und erforderte, sich innerlich darauf einzustellen. Dann aber konnte die Schönheit der Bewegungen ins Bewusstsein, die Freiheit und die Eleganz der Bewegungen, die sich, von den Fussspitzen über den Körper hinweg ausgehend, bis in die Fingerspitzen ausdehnten. Möglich, dass die Feinheiten der Bewegungen stärker beachtet wurden als mit der Musik. Und sicher war es auch für die Tanzenden nicht einfach, die meist synchronen Bewegungsabläufe ohne Musik aufrecht zu erhalten und erforderte daher eine sehr hohe Konzentration. Zumal 20 TänzerInnen auf der Bühne standen. Gelingen ist ein besonderer Tanz, der von den Zuschauenden mit viel Interesse und Aufmerksamkeit angesehen wurde, die sich darauf eingelassen hatten: ein gelungenes Wagnis. Choreographie: Laurence Yadi und Nicolas Cantillon.

Six years later

Dennoch – zum Tanz gehört Musik. Das sollte das Duo des israelischen Choreographen Roy Assaf, getanzt von Caroline Mou-



Das Ballet Junior Genève tanzt in voller Aktion «Monger.»

genot und Oscar Sanchez sehr deutlich zeigen. Getanzt wurde nach der «Mondscheinsonate» von Beethoven. Tanz, mit einem deutlichen Ballettcharakter, und Musik in grosser Übereinstimmung. Die Musik liess einen «wilden» Tanz nicht zu, er war von einer grossen inneren Intensität, von Caroline Mougenot und Oscar Sanchez sehr feinfühlig und schön vorgetragen. Ein Tanz, der viel Zustimmung auslöste.

Monger

Die Choreographie dieses Tanzes stammt von Barak Marshall und war so etwas wie ein Feuerwerk an Bewegung, einem rasenden Tempo, Kraft, Tanzfreude und Lebenslust, das alle ZuschauerInnen von Anfang an mit sich riss – dieser Tanz erinnerte nun stark an das Ballet Junior Genève, wie wir es vor zwei Jahren kennengelernt hatten. Vielleicht noch intensiver, freier – und schwieriger. «Monger» bedeutet so viel wie Händler oder Kaufmann, aber auch verkaufen oder sich verkaufen. Hier müssen alle um ihren Platz in der Gesellschaft kämpfen. Aber das geschieht mit so vielen tänzerischen Ideen, mit Witz und Humor, auch kurzen Sprechphasen, einer guten Portion Frechheit, dass die Tanzenden, sechs Tänzerinnen und sechs Tänzer, immer wieder Beifall auf offener Bühne erhielten. «Tanz:now» hat hier in schönster Form gezeigt, was moderner Tanz leisten kann.